

Die Feier der Heiligen Messe im ordentlichen Ritus seit dem 30.11.1969

(nach dem II. Vatikanischen Konzil)

Der heilige Papst PIUS V. verkündete am 14.07.1570 im Auftrag des *dogmatischen Konzils von Trient* das **vollständige Römische Messbuch für die wahre hl. Messe als für immer gültig** und verband dies mit der Ankündigung des UNWILLENS DES ALLMÄCHTIGEN GOTTES und der Apostelfürsten PETRUS und PAULUS bei UNGEHORSAM.

Mit der Einführung des Novus Ordo als (fatale) Folge der Beschlüsse der Liturgiekonstitution des II. Vatikanischen Konzils ist gegen den für immer geltenden dogmatischen Beschluss des Konzils von Trient verstoßen worden. Das Römische Messbuch von 1570 wurde willentlich der Zeitgeistströmung und dem Modernismus geopfert. Es ist nicht zu verkennen, dass hierzu maßgeblich ein Gedankengut beigetragen hat, dass nicht zuletzt auf der Freimaurer-Doktrin zur Zerstörung der Katholischen Kirche beruht. Es sei hier insbesondere an das Freimaureredikt aus dem Jahr 1932 erinnert ([mehr dazu bitte HIER klicken](#)).

Die Folgen dieses Ungehorsams sind in den letzten 50 Jahren deutlich geworden:

- Ehrfurchtslosigkeit, Glaubensabfall
- leere Kirchen und Ordenshäuser
- Priestermangel und
- Irrlehren durch Abkehr vom Wort Gottes und von der reinen wahren Glaubenslehre

❖ Entgegen der heute oftmals vorgetragenen Meinung beschloss die Liturgiekonstitution des II. Vatikanischen Konzils

weder die Einführung des Volksaltars

- *Die Umdrehung der Altäre(sog. „Volksaltar“). Auch diese Änderung der jahrhundertealten Praxis ist in keinem Konzilsdokument enthalten – sie ist nicht einmal ökumenisch: sowohl die Orthodoxen als auch die Protestanten beten alles bzw. die wichtigsten Gebete zum Kreuz bzw. nach Osten hin, d.h. mit derselben Blickrichtung wie die Gläubigen*

noch die Handkommunion als Regel

- *Die Handkommunion: Auch im Neuen Ritus ist der Empfang der heiligen Kommunion kniend und direkt auf die Zunge vorgesehen. Die Erlaubnis zur Einführung der Handkommunion ist eine spezielle Ausnahmegenehmigung, die für jedes Land extra erteilt wurde, aber sich mittlerweile so etabliert hat, dass viele Gläubige der Ansicht sind, „das Konzil“ habe dies so beschlossen, was einfach nicht stimmt.*

3. Abschaffung der Lateinischen Sprache in der Heiligen Messe

- Der fast ausschließliche Gebrauch der Muttersprache für die gesamte Meßfeier steht sogar in direktem Gegensatz zur Liturgiekonstitution, in der es heißt:

§ 1: Der Gebrauch der lateinischen Sprache soll in den lateinischen Riten erhalten bleiben...

§ 2: Da bei der Messe, bei der Sakramentenspendung und in den anderen Bereichen der Liturgie nicht selten der Gebrauch der Muttersprache für das Volk sehr nützlich sein kann, soll es gestattet sein, ihr einen weiteren Raum zuzubilligen, vor allem in den Lesungen und Hinweisen und in einigen Orationen und Gesängen.“ (2. Vatikanisches Konzil, Liturgiekonstitution Sacrosanctum Concilium Nr. 36)

Von einer Abschaffung des Latein kann also keine Rede sein. Dem Wortlaut und der Intention nach will das 2. Vatikanum der Muttersprache nur „einen weiteren Raum“ zubilligen.

Dieser wird näher bestimmt: „Der Muttersprache darf... in den mit dem Volk gefeierten Messen ein gebührender Raum zugeteilt werden, besonders in den Lesungen und im ‚Allgemeinen Gebet‘ [= Fürbitten] sowie je nach den örtlichen Verhältnissen in den Teilen, die dem Volk zukommen. Es soll jedoch Vorsorge getroffen werden, dass die Christgläubigen die ihnen zukommenden Teile des Mess-Ordinariums auch lateinisch miteinander sprechen oder singen können.“ (2. Vatikanisches Konzil, Liturgiekonstitution Sacrosanctum Concilium Nr. 54)

Das bedeutet dennoch nicht, dass die Heiligen Messen, die im Novus Ordo zelebriert werden, von vorneherein ungültig sind.

Jede Heilige Messe, die im Novus Ordo würdig gefeiert wird, ist trotz des Ungehorsams gegen das Konzil von Trient dennoch gültig, solange das Wort Gottes nicht verändert und/oder entheiligt sowie bei der Feier der Heiligen Eucharistie die Konsekrierung in der überlieferten Form ordnungsgemäß vollzogen wird.

Mit großer Dankbarkeit kann man auch heute noch an einigen - wenn auch wenigen - Orten die würdige Feier im *Novus Ordo* miterleben. Es gibt sie, die treuen und mutigen Priester, denen die Ehrfurcht vor Gott wichtiger ist, als diffuse Anordnungen durch Bischofskonferenzen, mit denen versucht wird, die überlieferte und gottgefällige Tradition zu unterbinden.

Ja, es gibt die Priester, die noch darauf achten und Wert legen, dass

- das Heilige Messopfer zum Herrn hin (ad Deum) gefeiert wird,
- die Einführung des sogenannten Volksaltars ignoriert bzw. (wenn es nicht anders geht) dieser nur "ad Deum" benutzt wird,
- das "*pro multis*" wie im *Motu proprio Summorum Pontificum* von 2007 richtig mit "*für viele*" in deutsch aussprechen und damit nicht der ungehorsamen Deutschen Bischofskonferenz folgen, sondern das geltende Kirchenrecht papsttreu anwenden,

- Wert darauf gelegt wird, dass die Gläubigen sich vor Gott demütig während des gesamten Opfers (*nach dem Sanctus bis zum Vater Unser*) hinknien,
- die Gläubigen aufgeklärt und ermutigt werden, die heilige Kommunion kniend durch Mundkommunion zu empfangen,
- Kommunionbänke wieder verfügbar gemacht werden und den stetig größer werdenden Auswüchsen beim "Friedensgruß" begegnet wird, so dass die innere Andacht nicht mehr verloren geht.

In solchen Gemeinden ist noch die Ehrfurcht vor Gott wahrhaftig spürbar vorhanden, die Heilige Messe wird nicht zum "Event" deklassiert, sondern die Seele erfährt das Angenommensein durch und die Geborgenheit in Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Alle seit 1969 vorgenommenen Änderungen, die „aus pastoralen Gründen“ mit Berufung auf den angeblichen „Geist des Konzils“, aber ohne Rückhalt in Konzilstexten, eingeführt und nachträglich sanktioniert wurden, haben nicht vermocht, den Rückgang an gläubiger Praxis aufzuhalten, wie folgende Diagramme zeigen (sie basieren auf Statistiken der Deutschen Bischofskonferenz, online zugänglich unter http://www.dbk.de/zahlen_fakten/statistik/index.html).

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen erscheint das seit dem *Motu proprio „Summorum Pontificum“* vom 7.7.2007 zuerst sprunghafte, inzwischen stetige Wachstum der Anzahl traditionsverbundener Katholiken in manchen Augen der Modernisten in der Kirche beunruhigend, um nicht zu sagen erschreckend. Die Stimmen derer, die traditionsverbundene Katholiken verspotten, wenn nicht gar in die Ecke eines Fundamentalismus stellen, wächst zusehend, nicht nur in den Landen, sondern insbesondere im Vatikan in höchsten Kreisen.

Zur Wahrung des Glaubens kann es daher nur heißen: Zurück zu den Wurzeln!

Es ist Papst Benedikt XVI. zu verdanken, dass er mit dem *Motu Proprio Summorum Pontificum* aus dem Jahr 2007 die Feier der Heiligen Messe im außerordentlichen Ritus (*Tridentinische Messe*) wieder ins Bewusstsein der Gläubigen gerufen und ihr den notwendigen Stellenwert gegeben hat. Auch wenn der Glaubensabfall heute weite Kreise des Klerus bis tief hinein in den Vatikan erfasst hat und man unverblümt dem Modernismus folgt, sind alle gläubigen Katholiken aufgerufen, zurückzukehren zu einer würdigen Feier der Heiligen Messe, und die Priester vor Ort sind dazu zu ermutigen. > Allein schon dadurch wird wieder Ehrfurcht und Glauben die Seelen erfüllen, die Kirchen wieder voll und viele neue Priester der Armee Jesu hinzugefügt werden.

Aus den Botschaften des Himmels wissen wir, dass wir unmittelbar vor einer Situation stehen, uns entscheiden zu müssen, denn

- **Das heilige Messopfer wird derart verändert werden, dass es in den Augen Gottes ungültig sein wird - und wir sind nahe davor.**

Wie dringend in der Katholischen Kirche der Weg zurück zu den Wurzeln ist, zeigt u. a. auch das nachfolgende Zeugnis eines Priesters:

Eine Reform der Reform ist dringend notwendig!

Ich bin im September ein Jahr Priester und kenne auch den sogenannten alten Ritus. Wenn ich sehe wie die Messe teilweise zelebriert wird, stellt sich mir schon die Frage: Wer oder Was wird da gefeiert?

Angefangen von Luftballons steigen lassen (in der Kirche) bis hin zum Federball spielen habe ich schon alles erlebt.

Und wer glaubt, dass dies die Ausnahme sei, der täuscht sich gewaltig. Dies kommt leider sehr oft vor, und ich frage mich was damit bezweckt wird. Im Religionsunterricht höre ich dann wie toll das alles war, aber was das Zentrum der Feier der Messe ist, das weiß keiner mehr.

Und selbst im Priesterseminar gab es solche Auswüchse (nicht in der Diözese, in der ich jetzt bin), ein U2-Lied ersetzte schlicht und einfach das Evangelium.

Der alte Ritus, er hat gewiss einige Dinge, die "übertrieben" sind (viele Kreuzzeichen usw.), aber der neue Ritus er läßt vieles zu, was der Messe abträglich ist.

Wenn man in den neuen Ritus schaut sieht man, dass vieles "ad libitum" gestellt ist und es hat sich gezeigt, dass all dies im Laufe der Jahre unter den Tische gefallen ist. Beispielsweise das sonntägliche Taufgedächtnis, nur ganz wenige nutzen diese Form am Beginn der Messe.

Ich zelebrierte vor kurzem eine Messe und nahm für den Bußakt die Form: Erbarme dich Herr, unser Gott, erbarme dich.....Fast keine Antwort der Gemeinde, weil sie es nicht mehr kannte.

Auch das Gerede davon, dass die neue Liturgie jetzt für jeden verständlich sei, weil sie in der Landessprache gehalten werden kann, ist für mich kein Argument. Wir hören zwar alles auf Deutsch, doch dreiviertel der Gläubigen hat keine Ahnung, was da überhaupt gefeiert wird (das haben unzählige Umfragen schon gezeigt und das merke ich in den vielen Gesprächen, die ich in den einzelnen Verbänden habe).

Das Vaticanum II hat dies sicherlich nicht alles gewollt, aber eines muss es sich vorwerfen lassen, es hat es zugelassen.

Was die Feier der Messe angeht, so stehen wir heute teilweise vor einem Trümmerhaufen, denn jeder macht was er will und es herrschen schlimmere

Zustände wie vor dem Trienter Konzil.

Ich bin der Auffassung, dass eine Reform der Liturgie dringend notwendig ist, aber zunächst die Bischöfe gefordert sind, die Einhaltung der Messordnung von ihren Priestern zu fordern und Briefe von Menschen endlich einmal ernst zu nehmen, die mit einer "Willkürmesse" nicht einverstanden sind.

Die Bischofsgeneration die jetzt in den Ruhestand geht muss sich eines fragen lassen: Habt ihr euer Wächteramt auch ausgeführt? Und die Antwort lautet leider zu häufig: Nein.

Ich könnte noch eine ganze Reihe solcher Fälle wie oben angedeutet aufzählen, allein dass ich dies könnte zeigt mir, wie wichtig eine Reform der Liturgie ist, in der man auf den alten Ritus zurückgreifen sollte, denn eines ist sicher: die Ordnung der Messe, wie wir sie jetzt haben, ist auf dem Papier am Schreibtisch entstanden und hat nichts mit einer gewachsenen Liturgie zu tun und es ist einmalig in der Kirchengeschichte, was das Vaticanum II gemacht hat: Einen gewachsenen Ritus komplett ersetzt.

Und alle Priester, die damals eigenhändig den Hochaltar aus ihren Kirchen haben herausreißen lassen, müssen sich fragen lassen, was sie da getan haben: Christus abgebrochen und aus der Kirche rausgeschmissen, denn der Altar ist wie wir wissen auch Symbol für Jesus Christus.

Quelle: <http://kreuzgang.org/viewtopic.php?p=38270>

Dieses Zeugnis spricht Bände - arme Katholische Kirche, wohin bist du geraten!

Es ist unsere Pflicht, für die Erneuerung der Kirche intensiv zu beten, vor allem auch für die Geistlichen Diener Gottes, dass sie wieder den Weg zurückfinden

- zurück zur wahren Ehrfurcht Gottes,
- zur wahren Anbetung,
- zurück, wahre Vorbilder für die ihnen anvertrauten Seelen zu sein.

Hierzu beitragen kann (und wird) die Tridentinische Messe. Ebenfalls aus etlichen Botschaften durften wir erfahren, dass der Herr die überlieferte Messe liebt und wünscht - und dass sie nach der Reinigung, durch die die Kirche gehen muss, wieder vollständigen Einzug in die dann wieder auferstehende Kirche Einzug halten wird.

Solange gilt: Die Würdige Zelebration des Novus Ordo öffnet Weg zur Rückkehr der Feier der Alten Messe.

Hierzu einige Gedanken von Cordialiter zur Rückkehr zur überlieferten Form des Römischen Ritus, den Voraussetzungen dafür und den Zusammenhang zwischen einer würdigen Zelebration des Novus Ordo und dieser Rückkehr.

Vor einigen Jahren gab der traditionsverbundene Abbé Claude Barthe der kämpferischen Vereinigung *Paix Liturgique* ein Interview. Darin sagte er, daß die überlieferte Messe ohne ein günstiges Klima nicht darauf hoffen kann, wieder auf breiter Basis in die normalen Pfarreien zurückzukehren. In diesem Sinn äußerte er die Hoffnung, daß der Ritus von Paul VI. so traditionell wie möglich und den Vorgaben des Zweiten Vatikanums gemäß zelebriert werde (ad Deum, kniender Kommunionempfang, Römischer Kanon, Gregorianischer Choral usw.), um dadurch jenes freundliche Klima für den Übergang zum tridentinischen Ritus zu schaffen.

Ich stimme mit Abbé Barthe überein, weil die Erfahrung zeigt, daß viele von jenen, die in der Vergangenheit sich um eine würdige Zelebration nach dem Missale Pauls VI. bemühten, durch das *Motu proprio Summorum Pontificum* den Schritt zur außerordentlichen Form des Römischen Ritus vollzogen haben oder dabei sind, ihn zu vollziehen. Denken wir nur an jene wie Don Alfredo Morselli, Don Nicola Bux, Pater Stefano Manelli und viele andere. Wenn alle Priester die neue Messe im erwähnten traditionellen Sinn zelebriert hätten, dann wäre schon heute die tridentinische Messe wieder die „ordentliche“ Form des Römischen Ritus.

Im übrigen ist es, ohne ein Wunder, wohl undenkbar, daß ein Priester, der gewohnt ist, die Heilige Liturgie durch verschiedenste Mißbräuche und Respektlosigkeiten zu quälen, sich plötzlich dafür entscheiden würde, zur traditionellen Messe überzugehen.

(Quelle der Gedanken von Cordialiter: www.katholisches.info vom 26.05.2013)